

Einzelpreis 30 000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 650.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsbohrer 700.000
die Post 700.000
Ausland 900.000
Pro Woche 175.000
Redaktion und Geschäftsstelle
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingehende Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach
Feiertagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 6000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamez. (Millim. 20000)
Eingelände im lokalen Teile 4 000
für Arbeitssuchende besondere Vergü-
stungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsförderer 50%. Zuschlag
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 143.

Lodz, Mittwoch, den 7. November 1923.

1. Jahraang.

Deutschland vor ernsten Ereignissen.

Drohender Putsch der Rechtsradikalen. — Ein Aufruf der Reichsregierung.

Wien, 6. November. (Pat.) Die "Arbeiterzeitung" berichtet aus Berlin: Die Putschvorbereitungen der Rechtsradikalen sind soweit gediehen, daß mit einem Staatsstreich schon am nächsten Donnerstag gerechnet werden kann. Wie verlautet, soll ein Direktoriat gebildet werden, hinter dem Lubendorff stehen würde. Das Direktoriat soll bestehen: aus dem ehemaligen Director der Siemens-Werke, Minong, dem früheren deutschen Botschafter in Washington Wittfeld, dem bayrischen Freiherrn von Geyl und dem Führer des Bauernverbandes Ottpel.

Berlin, 5. November. (Pat.) Heute abend veröffentlichte die Reichsregierung einen vom Präsidenten Ebert und dem Kanzler Stresemann unterzeichneten Aufruf an das deutsche Volk, der zusammenfassend folgendes besagt: Dem Deutschen Reich drohen innere Unruhen. Gewisse Kreise sind bemüht, die Regierung zu stützen und in Deutschland den Bürgerkrieg zu entfachen. Die Reichsregierung hat beschlossen, gegen diese Versuch mit größter Stärke vorzugehen unter der Voraussetzung der Erhaltung der Einheit und Sicherheit des Reiches. Weiter heißt es in dem Aufruf, daß eine Besserung der inneren Lage des Deutschen Reiches sowie der Schutz der Abhängen vor der separatistischen Bewegung abhängig sei von der Erhaltung der Ordnung und der inneren Reichseinheit. Der Aufruf schließt mit folgenden Worten: "Die deutsche Regierung bereit Mittel, um einen Putsch zu verhindern und die allgemeine Ordnung aufrecht zu erhalten." — Die Regierung hofft, daß wenn sie entgegen ihrem Willen gezwungen sein sollte, den Kampf aufzunehmen, sie das gesamte deutsche Volk auf ihrer Seite haben werde, bereit, die Ordnung und Freiheit zu beschützen.

Berlin, 6. November. (Pat.) Die liberale Presse betont, daß der heftige Aufruf der Reichsregierung in vollem Ernst der Lage und die Erfahrung beweist, die dem Reich droht. Auch beweist der Aufruf, daß die Regierung den Ernst des Ansehens voll erkennt hat.

Die Massenhaussuchungen bei Deutschen in Polen.

Eine reichsdeutsche Pressekritik

Wie ja nicht anders zu erwarten war, haben die am 19. Oktober in ganz Polen stattgefundenen Massenhaussuchungen bei polnischen Bürgern deutscher Stammburgigkeit auch im Ausland den deutlich ungünstigsten Eindruck hervorgerufen. So schreibt die "Frankfurter Zeitung" u. a.:

Die Tatsache, daß der Haager Internationale Gerichtshof die Prozesse gegen die deutsche Minderheit als Rechtsverletzung gekennzeichnet hat, ist in Polen lediglich mit höchstem Geschimpfe aufgenommen worden. Der Völkerbund hat von diesen Urteilen Kenntnis genommen, aber die Verhandlung über den Gegenstand verschoben, bis die polnische Regierung sich äußert hat. Damit ist den Polen zunächst mal eine Freiheit gegeben, die bisherige Verdrängungs- und Vertreibungspolitik ungestört fortzuführen. Das tun die Warschauer und Posener Machthaber denn auch rechtlich. Vor einigen Tagen haben wieder in ganz Polen Massenhaussuchungen bei deutschen Bürgern und Organisationen stattgefunden, um zu erweisen, daß die Deutschen eben doch Verräte seien. Gefunden hat man natürlich nichts. Wahrscheinlich hat man das auch gar nicht erwartet, obwohl freilich die polnische Verchwörerphantasie schon die Vorstellung erzeugen kann, daß ein Bürger, der nicht dem "Staatsvolk" angehört, notwendig ein Hochverräte sein müsse. Wenn den Polen in Deutschland, die ganz offen von den Konsulaten der Republik Polen in ihren nationalen Besitzungen unterstellt werden, etwas Neuliches geboten würde, so gäbe es in Warschau und in der polnischen Presse ein aufgeregtes Gechrei. Der Deutsche in Polen aber, so verlangen sie, muß sich alles, was der Pole über ihn verhängt, ruhig gefallen lassen, und wenn er zum Völkerbund geht und sich beschwert, so gilt das schon als staatsfeindliche Agitation und beinah als Landesverrat.

In dem in Stuttgart erschienenen "Auslandsdeutschen" lesen wir: "Bei den Untersuchungen der Polen über die unzählige Staatsfeindschaft des Deutsch-

Die Blätter drücken die Hoffnung aus, daß die in dem Aufruf angekündigten Maßnahmen auch tatsächlich zur Durchführung gelangen werden.

Judenpogrome in Berlin.

Berlin, 6. November. (Pat.) Gestern kam es hier zu Judenverfolgungen, die fast ohne Unterbrechung, die ganze Nacht hindurch fortgesetzt wurden. Der Pogrom hatte vorerst erste Formen angenommen, daß die Polizei nicht imstande war, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Zahlreiche Juden wurden arg verprügelt, und manche sogar schwer verwundet. Die Menge zerstörte und plünderte viele jüdische Läden und Privathäuser. Im Zusammenhang damit wurden 128 Personen verhaftet, von denen 8 auf der Polizei festgehalten wurden. In einem Falle wurde die Polizei von der Waffe Gebrauch machen. Der Polizeipräsident hat Anordnungen getroffen, die einer Wiederaufnahme solcher Gewalttaten vorbeugen sollen.

Berlin, 6. November. (F. W.) Die Judenpogrome, die hier gestern ausbrachen, hielten die ganze Nacht hindurch an. In fast allen Stadtteilen wiederholten sich antisemitische Ausschreitungen. Den letzten Meldungen zufolge verspricht die heutige Nacht recht sicherlich zu weiteren. Vorerst sind von der Menge über tausend Läden aller Art, vorwiegend Bäcker- und Lebensmittelhäuser geplündert worden. Die Agitation auf den Straßen nimmt einen immer schärferen Umfang an.

Der Verlauf der Ausschreitungen und ihre große Zahl weisen darauf hin, daß sie nach einem im voraus festgelegten Plan verübt werden. Gewißlich geschieht es in der Weise, daß unverhofft gewisse Individualen in den Läden eindringen und sich dann in der Beute mit der aus der Straße warrenden Menge teilen. Bevor die Polizei erscheint, machen sich die Plünderer aus dem Staube und verlegen ihr Tätigkeitsgebiet einige Straßen weiter. In einem Schuhwarengeschäft allein wurden 1500 Paar Schuhe gestohlen. Eine fesselnende Tatsache ist es, daß die Agitation von den Ultranaionalen gefördert wird, die in weiteren Vororten auftreten.

tumbundes in Polen und Bromberg scheint nicht sehr viel herausgekommen zu sein. Denn um das gewonnene Material zu vergrößern, hat man am 19. Oktober in ganz Polen, in Galizien wie auch in Kongresspolen, in Oberschlesien wie in Breslau und Pommern, neue Haus- suchungen vorgenommen, die, soweit aus der deutschen Presse bekannt wird, weder bei Deutschtumsführern, noch bei wirtschaftlich und karitative tätigen Personen, noch auch bei Presseleuten irgendwie belastendes Material zu Tage gefördert haben. Die Haussuchungen sind mit seltener Rücksichtlosigkeit und ohne jede Achtung der Gesetze vorgegangen worden.

Der Vorfall gibt wiederholt Anlaß zu einer Warnung auch an die rechtsradikalen Kreise. Es schreibt der das Deutschtum im Auge und besonders in Polen, wer seine Freunde und Angehörige Briefe schreibt, die irgendeiner gesetzlichen Interpretation der polnischen Spionagebehörden unterliegen, auch wenn sie noch so harmlos gewünscht sind. Vorsicht und Zurückhaltung sind die Deutschen einander schuldig, so lang diese Konstellation "Spionage" in den östlichen Randstaaten währt!!!

Bulgarien nimmt die südosteuropäischen Bedingungen an.

Sofia, 6. November. (Pat.) Nach langerer Verhandlung hat das Kabinett die Abfassung der Note an Südmalien beendet. In ihr erklärt sich die bulgarische Regierung mit den in der südostasiatischen Note angeführten Bedingungen einverstanden. Der Text der Note wurde noch nicht veröffentlicht.

Kurze politische Meldungen.

In Rom werden Vorbereitungen zum Empfang des spanischen Königs getroffen.

Wie aus Budapest berichtet wird, wurde der ehemalige ungarische Kriegsminister Volgye zum ungarischen bevollmächtigten Minister in Warschau ernannt.

Die Deutschen als Vorbild.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur berichtet aus Katowitz:

Der Berichtsstatter der PAT. wandte sich an mögliche bessige polnische industrielle Kreise mit der Bitte um Zustellung, in welchem Stadium sich die Frage der Zahlung einer gewissen Summe Schweizer Franken durch die oberschlesischen Industriellen als Vorschuß auf die auf sie entfallende Vermögenssteuer befindet. Die erhaltenen Mitteilungen stellen sich, daß auf Grund des Gesetzes über die Vermögenssteuer Industrie und Handel in der Republik Polen 350 Millionen Goldfranken aufzubringen sollen, wovon auf die oberschlesische Industrie und den oberschlesischen Handel 115 Millionen Goldfranken entfallen. Der Vizepremierminister Koranty hat, wie der Geschäftsmann der PAT. erfuhr, schon bald noch Verabschiedung des Gesetzes über die Vermögenssteuer Schritte unternommen, um die oberschlesischen Industriellen zu bewegen, freiwillig als Vorschuß des auf sie entfallenden Anteils 50 Millionen Goldfranken an den Staatshaushalt abzuführen. Die Bemühungen des Vizepremiers ließen anfangs auf die verschiedensten Schwierigkeiten. Schließlich wurden jedoch dank selber eiserner Energie und Konsequenz sämtliche Schwierigkeiten beseitigt. In diesen Tagen haben die oberschlesischen Industriellen ihr Einverständnis mit dem Plan des Vizepremiers zum Ausdruck gebracht und sich verpflichtet, den erwähnten Beitrag von 50 Millionen Franken zu zahlen.

Das Ergebnis dieser Bemühungen des Vizepremiers bedeutet einen großen Erfolg für den polnischen Staat, nicht allein in wirtschaftlicher und finanzieller, sondern auch in politischer Hinsicht. Die Bereitswilligkeit der oberschlesischen Industriellen legt gleichzeitig vor der ganzen Welt Zugriff davon ab, daß die Republik Polen ihre Politik in den westlichen Gebieten in einer nicht allein ihr selbst dienlichen Weise, sondern so zu führen weiß, daß es gelang, die bisher widersprüchlichen wirtschaftlichen Elemente fremder deutscher Nationalität für das Interesse des polnischen Staates zu gewinnen. Die oberschlesische Industrie und ihre Besitzer deutscher Nationalität sind dank dieser Politik loyale Bürger der Republik Polen geworden, und als erste eilen sie freiwillig dem Staatshaushalt zu Hilfe. Es ist auch zu erwarten, so schloß der Geschäftsmann, daß dem Beispiel der oberschlesischen Industriellen auch die Industriellen der übrigen Gebiete der Republik folgen, und so bald wie möglich an den Staatshaushalt den Vorschuß in Höhe von 50 Prozent der auf sie entfallenden Vermögenssteuer abführen werden.

Diese PAT-Meldung ist für uns Deutsche eine Überraschung; sie macht sozusagen Sensation. Doch die oberschlesische deutsche Industrie ihre Tätschen gegenüber dem polnischen Staat in vorbildlicher Weise erfüllt, wunderlich uns weiter nicht. In dieser Hinsicht läuft sich das Deutschtum in Polen in seinem Teilgebiet lumpen, was leider ehrliche Pole, der einen Eindruck in die praktische Steuerpolitik hat, im stillen Kämmerlein zugeben wird. Doch aber in dieser PAT-Meldung einem Teil unserer deutschen Volksgerissen, deren Verdächtigung bisher als nationale Tat angesehen wurde, offenbarlich die lokale Erfüllung ihrer staatsbürglerlichen Pflichten von außerordentlicher Bedeutung wird, ist ein Ereignis, das wir in unserem Kalender, der sich durch viele schwere Sterne und Trauerränder auszeichnet, einmal rot auffärben wollen.

Wir fragen uns nur, warum es unter diesen Umständen für notwendig erachtet wurde, in Katowitz und in ungeahnten anderen Städten und Dörfern der Republik, in denen Deutsche seit Jahrzehnten und Jahrhunderten Heimatrecht erworben haben, Massenhaussuchungen abzuhalten, gerade als hätte man es mit einer Schar von Straußdieben und Hochverrätern, nicht aber mit einem arbeitsamen und darum politisch harmlosen Völker zu tun, das in seiner freiwilligen Mitarbeit allen anderen Ver-

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarurs = 1,78'000 poln. Mark.
Deutschland vor ernsten Ereignissen

Judenpogrome in Berlin.

Die Deutschen als Vorbild (Viertartikel).

Der Generalstreik widerrufen.

Wichtige Unruhen in Krakau und Warschau.

Bombenanschläge in Warschau und Tarnow.

Die Budgetvorlage im Sejm (siehe Parlamentsnachrichten).

wohnern des Landes als Vorbild hingestellt werden kann. Der kaukasischer Verhandlungsträger der P.D. ist in einem höheren politischen und auch psychologischen Kreislauf gefangen, wenn er annimmt, daß die außerordentliche Unterstützung, welche die deutsche Industrie in Österreich ihrem Staat in seiner finanziellen Notlage angedrohten ließ, ein Beweis für die musterhafte Minderheitspolitik in den Wirtschaften sei. Das stimmt nicht ganz. Wir Deutschen geben dem Staat, was ihm steht, weil wir uns rechtlich dazu verpflichtet fühlen und weil noch immer der Deutsche in allen Ländern der Erde ein vorbildlicher Staatsbürger gewesen ist. Das liegt und so im Blute und gibt uns das feste Fundament, auf dem wir dann allerdings auch unsere Rechte gestellt machen.

Deutscher Brief.

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Reden, Telegramme, Vorschläge, Noten, im Feiern und Handeln zwischen London, Paris und Washington wurde die sündige Idee des Generals Smuts, eine allgemeine internationale Sachverständigenkonferenz zur verdeckten Regelung der Reparationsfrage einzuberufen, gründlich erwidert. Im Hin und Her des diplomatischen Spiels vermochte sich die altwerte Richtung in England, die der afrikanische General und auch Lord Curzon vertreten, nicht durchzusetzen. Da Amerika dem angestammten Gewandt die Gesellschaft versagte, mußte wieder einmal der beliebten Verkörperung tollist Boltwings der Vorzug gegeben werden. Herr Poincaré aber konnte, nachdem die Vereinigten Staaten nur auf einstimmige Einladung hin ihren Vertreter nach Europa zu entsenden bereit waren, sich ebenfalls großmütig zu einer „Sachverständigenkonferenz“ bereit erklären, die natürlich der Reparationskommission unterstellt, beziehungsweise so von ihr abhängig ist, daß sie im Interesse Frankreichs „begutachtet“. Die Reparationskommission kennt ihren Besitztumskreis. Sie ist, trotz der englischen Stellungnahme des Lord Kilmerton, ein so gut französisches Werkzeug um den „Ausdruck von Fackelträgern“ so zu instruieren, daß seine Lösung der Reparationsfrage mit dem „föhnen Versuch zur Rettung Europas“, von dem General Smuts traumte, nichts mehr zu tun haben wird.

Immerhin hat die internationale Diplomatie wieder etwas zu tun: sie kann „organisieren“, Bevollmächtigte aussuchen, beziehungsweise von Frankreich ablehnen lassen, und sie kann sich unter den Wölfen der Welt für die Konferenz den brennsten auswählen: einmal sollte es Berlin sein, dann London, selbstverständlich wird es Paris. Während dieser Vorbereitungen zur „Rettung Europas“ frischt sich die französische Macht tiefer und tiefer in die deutschen Grenzen ein, untrübt Monuments Poincaré & den Boden des Rhein- und Ruhrlandes. Es das von Millionen flüssiger Hände geschaffene und Millionen Menschen erhabende mitteleuropäische Arbeitzzentrum völlig zusammenstürzt. Teilnahmslos sieht die Welt zu, wie der Hunger dort in atavischen Formen seinen Einzug hält: es sind ja nur deutsche Frauen und Kinder, die daran glauben müssen! Beiden und Hochstufen feiern, die Statistik, die bereits im besetzten Ruhrgebiet dank der französischen Sabotage 340 000 neue Arbeitslose zählt — den General Bézat nicht ergründet —, spricht eine deutsche Sprache. Teilnahmslos sieht Europa zu, und Amerika, das Land der Freiheit, das seine Soldaten nach Europa schickt, um dem prahlenden Militarismus der Rockfords zu geben, deutet nicht mehr an Freiheit und Demokratie, umso mehr aber an die Schulden der Alliierten, und das von Frankreich nichts erwartet, ihm aber die vierzig Millionen Pfund, die ihm England jährlich zahlt, sicher sind, hat es kein Interesse davon, die Schuldenfrage im Zusammenhange mit der Reparationsfrage auf einer so ferne Stelle zur Diskussion zu stellen — und unterstellt sich drum auch nicht sonderlich um die Rettung Europas. So stehen in diesem Punkte Frankreich und England zusammen gegen England, das jetzt eine neue reife Frucht seiner neuhistorischen europäischen Nachkriegspolitik durch erneut, daß es den ersten bedeutsamen Schritt vom Freihandel zum Schutzgut gegen muss, um der prahlenden Weichlichkeit einigermaßen Herr zu werden. Poincaré diktirt: Heute Deutschland und die Schweiz, die in der Anerkennung die ganze Hand fehlerhaften Nachbaus zu spüren bekamen, morgen dem sechsfachen Albion.

Deutschland ist Objekt der Weltpolitik. Über ein leidiges kann es millionenfach braucht sich trotzdem noch mit den toten Körpern auf vergleichen zu lassen, daß der französische Ministerpräsident noch vor den neuen französischen Wahlen seinen heimlichen Kämpfern triumphiert und präsentiert gedenkt. Gibt es einen Tag in deutscher Landen, er würde als sein ceterum corso täglich und ständig den deutschen Gehilfen einkämme zu. In seinem Politik tut Not! Augenpolitis, in der sich nach fünf Jahren der Sanktionsjahr und jeder Verantwortung der einsame Wille eines bei aller Wehrlosigkeit noch großen Volkes solcher Art anschaut: wir wollen den Frieden, den wir mit euch geschlossen haben, ehrlich erfüllen. Ihr habt es nicht gewollt und damit den Frieden zerstört! Eine Regierung, die solches vorzieht, müßte zweifellos die ganze deutsche Nation hinter sich haben. Die Einheit des Reiches stand fest wie ein Rocher des Bronzes. Aber es scheint, daß die deutschen Parteien am Ende der militärischen Kündigung und der totalitären Gefolgen gefunden haben. Es ist nicht wie damals, als Fürsten gegen Ritter, Ritter gegen Ritter, Städte gegen Städte, Bürger gegen Bürger, und des

Nur für einige Tage



Original perser-Teppichschau

direkt aus dem Orient.

Ausgewähltes Sortiment der feinsten Qualitäten und verschiedensten Größen.

Grand-Hotel, Lodz

Kleiner Saal.

Kleiner Saal.

1401



General-Vertretung für Polen GENS & Co., Warschau, Ma szalkowska 130.

Heute im Deutschen Reiches Deutscher Natur ist doch in ihrer höchsten Stufe standen? Sachen gegen Reich, Frankreich gegen Sachen, Verteidigungspolitik und der Friede vor den Toren! Und doch, wer trifft in diesem besetzten Gebiet zu zwangsläufig verschont, frägt, daß diese innerpolitische Spannung und Spannung zwischen den beiden Parteien mit seit einem Nationalismus und Eifer betrieben werden, Volk und Nation über nur insoweit interessieren, als es um die eine Entscheidung geht: passiv oder aktiv Politik! Zweifellos sind hier und dort die Sonderarten der deutschen Stämme ausnahmige Bestrebungen am Werke, die das Ganze zu zerstören, und sind um ihren Teil zu retten. Aber, wie die deutsche Partei eingeschlossen Schätzungen leistungsfähig ist, das deutsche Volkswillens ist, besagen sie nichts gegen den im Volke tief verwurzelten Einheitsgeiste anken und den auf sich sicheren Instinkt, daß Deutschland verloren ist, wenn das Reich zerfällt. Wie es heute keine preußische Politik mehr gibt, so gibt es keine bairische mehr. Hier wird das Volk nur den Fuß ansetzen, die das Beben der Zeit verstehen und deutsche Politik machen.

Parlamentsnachrichten.

Eröffnung vom 6. November.

Am 6. November in einer Sitzung das Gesetz über die Auslieferung des in Lausanne mit der Türkei geschlossenen Vertrages und des Handelsabkommen der Kommission übertragen worden ist, wird zur ersten Sitzung des Budgetpräliminariums geschritten.

Abo. Bubis (A. B. R.) bemerkte, daß das Präliminarium das Gesetz und die Verhandlungen vernachlässigt habe. Für es ist sieben die Abschaffung um 80 Prozent für Importe und um 50 Prozent für Exporte verabschiedet ist im Vorjahr. Diese hochwirksame Sammlung verbleibt obne hin nur auf dem Papier und werde nichts als eine Schwächung der Wehrmacht des Landes zur Folge haben.

Abo. Bubis (A. B. R.) ergänzte in längeren Ausführungen die Budgetvorlage und bemerkte, daß sich der Staatschatz so lang nicht mehr aufzufüllen läßt, als die Steuern nur von dem Ufer des Sees und dem Süßwasser Zucker einzuführen würden. Man müsse in die Brust der Großindustrie, des Großhandels und des Großhandelsgeschäfts. Der Finanzminister unterhändelt mit diesen Leuten, aber Polen habe das Recht, diesen Leuten die Steueraufzuforderungen nicht mit Ihnen zu unterhandeln. Auch die polnische Industrie, die bestrebt ist zum überwiegenden Teil sich in den Händen des Landes befindet, kann es so tun, wie Polen will, wenn es die Regierung seine Erfolge nicht erzielt. Die polnische Industrie hat sich zu einem besonde-

Fensterglas jeder Art
empfiehlt
L. Lewin, Petrikauer Nr. 83
Telephon Nr. 12-83.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Verfex



ren Staat organisiert und billige dem Kunden günstige Bedingungen. Redner erklärt, gegen die Vorwürfe schwimmen zu wollen und spricht der Regierung das Vertrauen ab.

Abg. Bialechowski steht auf einen besonderen Vertrag der jüdischen Gemeinde mit dem Vorstande ein und bemerkte, daß die jüdischen Abgaben und Monopole, die ja das Hauptvermögen der Juden sind, für das Jahr 1924 auf 789 Millionen Goldmark veranlaßt worden waren, während sie im Jahre 1914 — 921 Millionen betrugen. Die Summe der nächstjährigen Entnahmen sei also nur um 18 Prozent niedriger. Einen Schwachs hätten die jüdischen Steuern erfahren, nämlich 160 Mill. im Jahre 1914 gegen 866 Mill. im Jahre 1924. Ungefähr seien die indirekten Steuern um 50 Prozent zurückgegangen, nämlich 477 Mill. im Jahre 1914 gegen 241 Mill. im Jahre 1924. Des weiteren schätzt Redner die Ausführungen seiner Vorredner hinsichtlich der Erhöhung des Staats für das Heer und das Unterrichtsministerium zu entkräften, indem er bemerkte, daß man in den ersten 9 Monaten außerhalb Jahres für das Heer 262 Millionen verbraucht habe, während für denselben Zeitraum des kommenden Jahres 338 Millionen veranschlagt worden seien. (Schluß folgt)

Der Generalstreik widerrufen.

Warschau, 6. November. (A. W.) Die Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiterschaft haben ein günstiges Ergebnis gezeigt, weshalb am heutigen Tage die Streikbewegung auf dem Gebiete des ganzen Reichs liquidiert werden wird. Im Zusammenhang mit obigem hat die Regierung alle für den Fall eines Generalstreiks getroffenen Maßnahmen widerrufen.

Warschau, 6. November. (A. W.) Der „Robot“ hat eine Extraausgabe gebracht, in der die Liquidierung des Generalstreiks bekanntgegeben wird. Der betroffene Abschnitt lautet:

„Im Hinblick darauf, daß die Regierung in Person des Herrn Ministerpräsidenten Witold der Vertretern der Polnischen Sozialistischen Partei erklärt hat, daß sie bereit sei, die Verordnung über die Militarisierung der Eisenbahner und die Einführung von Standgerichten zurückzuziehen, die wirtschaftlichen Forderungen der Eisenbahner, Postbeamten und Oberhaupt aller staatlichen Angestellten zu berücksichtigen sowie sich bei der Aufnahme der sich zur Arbeit meldenden Eisenbahner und Postbeamten nur von sachlichen Rücksichten leiten zu lassen, hat das Zentralvollzugskomitee der Polnischen Sozialistischen Partei im Einvernehmen mit dem Zentralkomitee der Fachverbände beschlossen, den Generalstreik zu widerrufen. Die Arbeit wird morgen, Mittwoch, zu gewöhnlicher Zeit beginnen.“

Blutige Arbeiterunruhen in Krakau

Schärfste Zusammenstöße mit Militär und Polizei. — Einberufung eines Ministerrats.

Krakau, 6. November. (A. W.) Hier ist es gegen 9 Uhr zu Unruhen gekommen, die von der Piast- und Reformastraße ihren Ausgang nahmen. Auf die die Polizei angreifende Menge wurde von irgend jemandem ein Schuß abgegeben, worauf die Menge noch wilder auf die Polizei eindrang. Ein Polizist wurde durch einen Steinwurf am Kopf verwundet. Augenscheinlich der drohenden Haltung der Volksmassen gab die Polizei eine Salve in die Luft ab, die erneut veranlaßte, sich auf die Polizei zu stürzen. Ein Teil derselben wurde entwaffnet. Zweischwer verunbete Polizisten mußten an Ort und Stelle belassen werden.

Gleichzeitig versammelte sich eine Menge vor dem „Dom Budowny“ an der Dunajewski-Straße. Versucht der Polizei und einer Kavalleriepatrouille, die Menge zu zerstreuen, blieben erfolglos, da diese sich immer wieder ansammelte. Während einer dieser Zusammenstöße ritt eine Kavallerieabteilung in Reihen in die Menge hinein, wurde aber von dieser umzingelt und entwaffnet. Um 2 Uhr schleppten die Arbeiter vor dem „Dom Budowny“ ein Panzerauto, das vorher infolge seiner zahlreichen durch Schüsse verursachten Beschädigungen von den Soldaten verlassen worden war. Es entpann sich ein heftiges Feuergefecht zwischen den mit Gewehren und Revolvern bewaffneten Arbeitern und dem Militär, das bis 3 Uhr dauerte.

Krakau, 6. November. (A. W.) Nach den Ausschreitungen am Morgen herrscht in der Stadt im allgemeinen Ruhe. Sämtliche Läden sind geschlossen. Durch die Straßen der Stadt ziehen Sanitätsautos und

Wagen der Rettungsbereitschaft, die die Verwundeten ausleben. Die Zahl der Opfer der Unruhen ist vorläufig noch nicht festgestellt.

Krakau, 6. November. (A. W.) In der Stadt ist gegen 8 Uhr Ruhe eingetreten. Infolge des Streiks der städtischen Angestellten sind die Straßen in Krakau in Finsternis getaucht. Der Betrieb im Elektrizitätswerk ruht, da in ihm bösartige Beschädigungen vorgenommen wurden.

Warschau, 6. November. (A. W.) Im Zusammenhang mit den blutigen Unruhen in Krakau, in deren Folge sowohl Militär- als auch Zivilpersonen getötet wurden, ist heute der Unterstaatssekretär im Inneministerium, Olpiński in Begleitung des Generals Zieliński nach Krakau abgereist.

Nach dem Eintreffen der Nachricht von den Krakauer Unruhen wurde sofort ein Ministerrat unter Teilnahme des Generalstabschefs Haller einberufen.

Warschau, 7. November. (A. W.) Während der gestrigen Straßenkämpfe in Krakau wurden vom Offizierskorps des 8. Ulanenregiments die Wachtmeister Bochenek und Lukasiewicz, sowie der Oberleutnant Jagodziński getötet. Von den Soldaten kamen vier ums Leben. Verwundet wurden ferner der Kommandeur des Ulanenregiments, Oberst Brzozowski, 7 Offiziere und 64 Soldaten. Außerdem wurden 10 Pferde getötet und 100 verwundet.

Warschau, 7. November. (Pat.) Den letzten Wiedlungen zufolge beträgt die Zahl der während der Straßenkämpfe in Krakau getöteten und verwundeten Personen 25, darunter 16 Militärs und 1 Polizist. Sehr verwundet sind 29, schwer verwundet 4 Personen.

Blutige Zusammenstöße auch in Boryslaw.

Lemberg, 6. November. (A. W.) In Boryslaw ist es zu Zusammenstößen gekommen. Die Menge griff die Polizei an. Der kommunistische Agitator Tichocki wurde getötet, außerdem mehrere Personen verwundet.

Bombenanschläge in Warschau und Tarnow.

Die „Pat.“ meldet aus Warschau: Gestern früh gegen 8 Uhr wurde von unbekannten Tätern beim Hause, in dem sich das Lokal des Bezirksarbeiterkomitees der P. P. S. befindet, eine Bombe geworfen. Durch die Explosion wurde die Eingangstür zu den Räumen der Aktiengesellschaft „Tepege“ (T. P. G.), die sich im Parterre des Frontgebäudes befinden, herausgerissen. Im ersten und zweiten Stockwerk wurden sämtliche Fensterscheiben zersplittert. Der Arzt der telephonisch herbeigerufenen Rettungsbereitschaft stellte den Tod des Hauswählers dieses Hauses fest, der auf der Stelle erfolgt war. Der Diener des Bezirksarbeiterkomitees wurde schwer verletzt. Die eingeleitete Untersuchung weist darauf hin, daß es sich hierbei um das Werk von Provokatoren, wahrscheinlich Kommunisten (und noch wahrscheinlicher

Faschisten. Die Schrift.) handelt. Im übrigen herrscht in Warschau Ruhe.

Dem „Naprzód“ zufolge wurde in Tarnow am vergangenen Freitag gegen 10 Uhr abends vor dem Hause des Werkmeisters der Eisenbahn Dembski an der Chyszewskastraße eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch die ganze Frontwand des Gebäudes zerstört und im allgemeinen großer Schaden angerichtet wurde. Durch den Luftdruck sind in den umliegenden Häusern die Fensterscheiben herausgesogen. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Allem Anschein nach stellt dieser Anschlag eine Provokation dar.

Die Lage im Reiche.

Warschau, 6. November. (A. W.) In Warschau war heute der Streik wenig zu merken. Im Elektrizitätswerk, der Gasanstalt und der Wasserleitung ging die Arbeit regelmäßig vor sich. Den sich in den Arbeitervierteln anmädelnden Menschenmengen wurde dank dem Einschreiten der Polizei die Veranstaltung von Manifestationen unmöglich gemacht.

Lemberg, 6. November. (A. W.) Im Laufe des ganzen Tages ist es zu lebhaften Zusammenstößen gekommen. Die Streikenden verhielten sich ruhig. Durch die Straßen der Stadt ziehen Polizeipatrouillen zu Fuß und zu Pferde. Für Mittag wurde eine Versammlung einberufen. Da aber der Redner, Abg. Hausner nicht erschien, wurden die Versammlungen von der Polizei zerstört. Einige Läden, die bis Mittag geschlossen waren, wurden am Nachmittag wieder geöffnet.

Wir machen alle unsere gesch. Leser

darauf aufmerksam, daß der monatliche Bezugspreis in den ersten Tagen jedes Monats zu entrichten ist. Diejenigen Bezieher, welche mit der Bezahlung ihres Abonnements im Rückstande sind, müssen für die verflossenen Monate die gegenwärtig geltende Bezugsgebühr, also 700,000 Mk. im Monat, zahlen. Um diese uns zwar nicht sehr angenehme, jedoch durchaus berechtigte Forderung zu vermeiden, bitten wir unsere Bezieher nochmals, den Bezugspreis stets im voraus entrichten zu wollen. Abbestellungen müssen mitgeteilt werden.

Geschäftsstelle
„Freie Presse“.

versandt. Und wird so der Unterdrückungsgeist des Krakauer Staatsanwalts entgehen.

Der deutsche Zeitungsleser hat dieser Tage die Alten rheinische separatistische Führer erleben können. Wir erinnern daran u. a., daß der Kommissar für Kirchen und Schulen 22mal vorbestraft ist und früher Vorstellvertreter war. Der Kommissar für öffentliche Sicherheit hat wegen Totschlags und Diebstahls gesessen. Der Polizeichef blickt auf einen Strafantrag zurück. Der Mann der Volkswirtschaft, ein früherer Hausherr, hat eine Unterschlagung auf dem Kerbholz. Der Kommissar für Bechterswiesen, einst Ausländer, ist 23 mal vorbestraft. Der Leiter des Armeemessens war der Wirkung anklagt. Der Chef der Buchdruckerei beging Unterschlagungen. Der Kommissar für Militärdienstflicht saß im Gefängnis wegen Fahnenflucht.

Hierzu schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Gut, gut. Es scheint, daß die Separatisten das Rheinland, wie man jetzt zu sagen pflegt, auf eine neue Basis stellen wollen. Wichtige Staatsstellen waren früher erst nach langwierigen Studien, schwierigen Examina und auf Grund eines makellosen Lebenswandels zu bekommen. Die Separatisten verschmähen diese Umläufigkeiten. Sie bevorzugen zwar auch Fachmänner, aber deren Quellenstudium ist anderer Art. Die leitenden Männer haben die einzige Bekanntheit mit dem rauen Leben gemacht, sie kennen es in den liebsten Gründen, sie haben außerdem die Gesetz studiert und kennen ihre genaue Anwendung. Die „Rheinische Republik“ beruft also Erprobte, die wissen, wo einen der Schuh drückt, und über hinreichende Erfahrungen verfügen, um ihr Volk glücklich machen zu können. Macht dieses Verfahren auch in der übrigen

Dornen und Disteln.

Der „Kurjer Wieczorny“, der seit einiger Zeit in das deutschfeindliche Horn bläst, hält es jedoch nicht unter seiner Würde, seine Leser mit den Grausamkeiten deutscher Geißelkönigs aber dem Geiste widerzusprechen. Werde, der aus den Spalten dieses Blättchens weiß, so ist die Schriftleitung auf den glänzenden Einfall gekommen, die Verfasser der überseitigen Arbeiten schämig zu verschweigen. Und so kann sich denn z. B. ein Peter Scher, dessen Abenteuer auf dem Lande das Blatt in seiner Nr. 282 (sicher nach der „Frankfurter Zeitung“) abdrückt, nicht dagegen wehren, in so schlechte Gesellschaft hineingezogen werden zu sein.

Die Łodźer Nachmittagsblätter wetteleisen in der Erfindung möglichst sensationell klingender Artikel-Titel. Einen Gedanken braucht die Überschrift nicht zu haben — die Haupttache ist, daß er schreit. In diesem Wettkampf hat der „Kurjer Wieczorny“, der dem Dornen und Distel-Schreiber schon mehrfach Gelegenheit gab, sich mit ihm zu befassen, unzweifelhaft seinen Gegner geschlagen, denn der Titel einer Unfall-Notiz in seiner Nr. 244 übersteigt an Blödigkeit und Gemeinheit alles bisher Dagewesene. Auf dem Schlachthof verlebte sich durch Unachtlosigkeit ein Fleischer so, daß er die Hilfe eines Arztes der Unfallrettungsbereitschaft in Anspruch nehmen mußte. Die Meldung darüber verschafft der „Kurjer“ mit der Spitzmarke: Menschenfresserum in Łodz. Infolge des Mangels an Schweinefleisch wollen die Fleischer uns mit dem eignen Fleisch speisen.

Das Sprachrohr der „Wyżwolenie“ in Kleinpolen, die in Krakau erscheinende Polenschrift „Chłopstwa Sztabu“, hat ein originelles Mittel gefunden, um sich gegen die Konfiskationspolitiken der Krakauer Staatsaufsicht zu richten. Da das Blatt in verhältnismäßig kurzer Zeit zum sechsten Male konfisziert worden war, ließ die Redaktion, um das Blatt vor einer weiteren Konfiszierung zu schützen, die ganze Nr. 44 vom 28. Oktober als Schmiedepetition des Abg. Dr. Butel drucken. Mit dem Aufdruck: „Gedruckt als Interpellation des Abg. Josef Butel und Genossen vom „Wyżwolenie“ Club vom 28. Oktober 1923“ wurde die Nummer in der üblichen Weise

Kunst und Kultur.

Die heutige Tschaikowsky-Fest. Uns wird gefährlich: Hale um 8%, Nur ebenso findet im Saal der Philharmonie das angekündigte Konzert zu Ehren der 80. Todestag Peter Tschaikowsky statt. Im Konzert werden die besten künstlerischen Kräfte von Leningrad und das Programm verspricht, sich sehr interessant zu gestalten. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Nachmittagskonzert von Thos u. Zbrowska Auszlowitska. Wir erhalten folgende Buch: am Sonntag, den 11. d. Ms., um 4 Uhr nachmittags findet im Saal der Philharmonie ein Nachmittagskonzert unter Mitwirkung des Helden tenors der Warschauer Oper Janusz und der Primadonna dieser Oper Frau Zbrowska-Auszlowitska statt. Das Konzert wird Waerner gewidmet sein. Das Programm enthält Tiere und Poesie aus den Opern "Tristan und Isolde" und "Walküre". Am Klavier begleitet Dir. Ryder. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Ein eigenartiges Konzert. Wie "Der Tag" aus Moskau berichtet, so am 7. November der Jahrestag der Oktoberrevolution in Russland feierlich begangen werden. Die Feierlichkeiten sollen drei Tage dauern. In Moskau wird ein eigenartiges Fest der Feier der schönen. Auf dem Dache der elektrischen Betriebsanlagen wird eine Skigaststätte eingerichtet werden, mit deren Hilfe als Musikinstrumente Trompeten und Fagotspieler spielen werden. Die Böse sollen durch Kanonen, die Fächer durch Karabiner und Maschinengewehre eingesetzt werden. Das so zusammengefasste Fest wird die "Masenfeste", die "Warszawianka", die "Internationale" und einen Trauermarsch vortragen.

Kandidaten für den literarischen Nobelpreis. Das Redaktionsteam meldet aus Stockholm, daß man als Kandidaten für den Nobelpreis in Literatur die Namen Thomas Gardina und John Galsworthy nennt.

Sport.

Der Fußballsport in Podz.

Die letzte Woche brachte uns zwei interessante Treffen, welche vom L. Z. O. P. N. zu Gunsten des Komitees für die Olympiaade veranstaltet wurden.

Am Sonnabend trafen sich

Hakoah — Concordia 2:1 (0:0).

Beide Mannschaften traten mit einzigen Reserveleuten auf, was jedoch das Spiel garnicht beeinflußt. Die erste Halbzeit spielten beide Mannschaften ziemlich faul. Einige von beiden Seiten durchführte Angriffe wurden von der Verteidigung mühselos abgewiesen. Die zweite Halbzeit gestaltete sich interessanter als die erste. "Hakoah" war öfters im Angriff und ein wundervoller Durchbruch Segals brachte den Blauen (h.) die Führung. Einige Minuten später konnte "Concordia" ausgleichen. Nun wurde das Tempo immer höher; vorher Schurk konnte der an diesem Tage auf der Höhe stehende Segal wiederum durch Durchbruch den Sieg sichern.

Ein tüchtiger Spielerleiter war Herr Otto.

Am Sonntag spielten:

Touring-Club — Representantive Podz 1:3 (0:2)

Touring-Club ohne Stenzel und Weller; die Representantive wie folgt: Pilz (Sport. u. Turnverein) Karas (28 Schütz N.) Bestek (Sp. u. Turner.), Dreyer, Versch (U. or), Hanke (P. R. S.), Finke, Feuer, Hoffmann (Union) Herbstreich (Sp. u. Turner.), Durka (P. R. S.). Obwohl es nicht die stärkste Mannschaft war, welche Podz aufstellen kann (hre

richtig zu erläutern ist), so doch am Werk zu sein, um die Welt zu verwandeln in Gräber; das bergen schon ganz allein Somatiker, Startern, Phantasten und Streber. Ludwig Sulda.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Ja, ich war unten am Wasser," entgegnete sie auf eine Frage der Herren. "Es ist bedrückend, wenn man den Elementen so ohnmächtig gegenübersteht."

Aber alle Bewunderung den tapferen Pionieren!"

In den anerkennendsten Worten sprach der Präsident von dem "Allhöher", der mit eigener Lebensgefahr eine ganze Familie vor dem drohenden Untergang gerettet habe — ein echtes Beispiel edelmännischer Selbstaufopferung, obgleich er eine junge Frau daheim habe.

Ob James Löbbecke einen Vorwurf für sich aus diesen Worten herauszuhüllen?

Er bekam einen roten Kopf und murmelte entschuldigende Worte: er sei erst vorgestern atend von der Hochzeitsreise zurückgekommen, sei noch gar nicht orientiert.

Ein trüber Abschluß der Hochzeitsreise! Das ist ja sehr betrüberd, gnädige Frau!" Voller Bewunderung ruhten die Blicke des Präsidenten auf der schönen, bionden Frau, die mit so merkwürdig verschlossenem Gesicht in stolzer Haltung neben dem Gatten stand, der neben ihr recht unbedeutend erschien. James bat die Herren, die gewiß ermüdet seien, in wohlwollenden Worten, die Fahrt zu unterbrechen und ihm die Ehe zu erweisen, einen kleinen Jumbi bei ihm einzunehmen.

Freie Presse — Mittwoch, den 7. November 1923

Touring Club, so war diese diesmal ziemlich mit Glück vergangenes Spiel: höchstlich die Verteidigung. Überhaupt ein U-fall zu fällen ist wohl unüblich, auch diesmal bewies er, doch kein einziger Podz-Tormann ist so naiv. Karas und Bestek waren ein hohes Verfehlungsmauer: erster imponierte durch seine weiten, freien Schüsse, während sein Partner durch sein ruhiges und sicheres Spiel gefiel. Die Verteidigungsriege hatte in Dreier, Hanke und Versch, welch letzter für Melanchthon ein prächtiger Vertreter. Mit der Sidewerreihe hatte es etwas. Durka konnte bei Herbstreich keine echte Verteidigung finden und umkehrte, während die linke Seite auch nicht sonderlich bestanden konnte. Nur der kleine Hoffmann gefiel allgemein: er ist wohl nach Kobil Al. der beste Podz-Berührungsmauer. Die Touristen spielten diesmal recht zerschlagen. Nur einige Durchbruchsversuche kamen waren imponierend, doch konnte er gegen die famose Verteidigung der Touristen nichts anfangen, da er bei seinen Mitspielern wenig Verständnis fand, vornehmlich austauschen. Am besten gefiel der Tormann Wermuth.

Zum Verlauf des Spieles übrigens, muß gesagt werden, daß die erste Halbzeit den Schwarzen (Represent.) gehörte. Zwei Doppelpunkte, die erste durch Hoffmann, die zweite durch Herbstreich, stellten die Representantive in Führung. Die "Touristen" bedrängten einige Mal das gegnerische Tor, jedoch erfolglos.

Die zweite Halbzeit sah man die Touristen im Angriff und die Verteidigung hatte vollaus zu tun, um die zahlreichen Angriffe des Gegners abzuwehren. Pilz rettete mehrere dicke Tore, indem er alle Schüsse abwehrte mit der größten Ruhe und Patiente. Es kam ein Elfer, den er verwandelte, zwang ihn zur Kapitulation. Kurz vor Schluss stellte Versch durch schärfen Eckstoß das Resultat auf 3:1.

Herr Hanke Z. war diesem Spiel kaum gewachsen.

a. r.

Vereine und Versammlungen.

Dentischer Chr. ver. in. Am Donnerstag, den 8. d. M., um 7½ Uhr abends findet im Vereinsaal die Vollversammlung für den Monat November statt. Da außerordentlich wichtige Fragen zu erledigen sind, werden alle Schulen aufgefordert, wenigstens je einen Vertreter zu entsenden — Nach Erledigung der Tagesordnung wird Kollege Breyer einen Vortrag halten.

Der Sportverein "Pogon" feierte am Sonnabend im Saal Konstantinstraße 4 sein einjähriges Bestehen durch einen Theaterabend. Da das die erste deutsche Aufführung in diesem Jahre war, so lockte sie eine recht an ehrliche Zuschauermenge herbei. Zur Vorsilhouette gelangte eine Posse mit Gelang und Tanz "Die Königin". Der Verfasser dieses Stücks, Herr Artur Heine, verstand es, diese Aufführung interessant zu gestalten, indem er sein Werk mit echt Podz-Witz und ironischen Musstücken würzte. Von den Mitwirkenden seien Herr Berbe (Münster Leicht) sowie Frau Berbe (Haushälterin Schwammeier) lobend erwähnt. Herr A. Heine (als Walter Leicht) entledigte sich seiner Rolle mit viel Geschick, dasselbe kann auch von den Damen B. und S. Berbe gesagt werden. Herr P. Köhler und Wagner boten komische Figuren als Detektivs. Die übrigen Mitwirkenden trugen viel dazu bei, daß die Aufführung als gelungen bezeichnet werden kann.

Nach der Aufführung trat der Tanz in seine Rechte, für den ein großes Orchester unter der Leitung des Herrn Kochanowski vorzügliches Tanzmusik lieferte.

K.

Isabella war nicht imstande, auf die Ansicht des Gatten einzugehen, peinlich empfand sie, wie schlecht angebracht eine solche Einladung war und verwunderte sich nicht über die merkwürdige Zurückhaltung der Herren, die dankend ablehnten.

Sie verabschiedeten sich dann gleich und küßten der schönen Frau die Hand.

Ein günstiger Zufall, der mich dem Präsidenten und dem Landrat in den Weg führte! So konnte ich gleich Gelegenheit nehmen, mich ihnen vorzustellen. Ich war gerade im Begriff, nach dir zu sehen! Welche Abenteuerlichkeit von dir, dich so weit hinauszuwagen! Wie du aussiehst! Nun, die Herren werden ja den Fall eingesehen haben und ihn entschuldigen.

"Das hoffe ich auch," entgegnete sie ironisch, den Gatten dabei mit einem jener Blicke mustzend, die er sich nicht zu deuten vermochte und die ihn deshalb reizbar machten.

"Verzeih, Isabella, daß ich dir noch etwas sage! Es war eine große Taktlosigkeit, — eine Ungezogenheit von dir, daß du als Haustfrau meine Einladung an die Herren nicht unterstütztest! So war es ihnen ja unmöglich, anzunehmen."

"Auch die Aufforderung von meiner Seite hätte sie nicht dazu vermocht."

"Ach, willst du mir sagen, daß ich die Einladung hätte lieber unterlassen sollen?" fragte er scharf.

"Da eine Absage sicher vorauszusehen war, allerdings," entgegnete sie gelassen. "Du hättest dir selber sagen können, daß die Gelegenheit dazu wenig geeignet war."

"Es war ja auch nicht offiziell —"

Aus dem Reiche.

bip. Ozjorow. Belagerung einer Fabrik durch die Arbeiter. Als die Arbeiter der Firma "Kinschel und Goldstein" nach Beilegung des Streiks in der Textilindustrie wieder zur Arbeit erschienen, wurde ihnen von der Fabrikverwaltung erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, den Betrieb wieder aufzunehmen. Die Arbeiter stellten sich jedoch auf den Standpunkt, daß ihnen im Sinne des Gesetzes zwei Wochen vor der Entlohnung hätte gekündigt werden müssen. Sie belagerten die Fabrik und ließen niemand hinaus. Gestern erschien hier der Podz-Arbeitsinspektor Bielinski, um den Brust bezulegen.

bip. Tomaszow. Die Spinnerei-Altkriegsgesellschaft in Tomaszow hat mit Wirkung vom 19. November ab die Arbeitswoche auf 4 Tage herabgesetzt.

Warschau. Verhaftung von Dollarsäubern. Der Warschauer Polizei ist es dieser Tage gelungen, eine gefährliche Dollarsäuberbande festzunehmen. Zur Bande gehörten außer dem vorbestraften Helman Merlin und Kaufmann Freistad noch der Elektrotechniker Peter Gracmann, ferner ein gewisser Czeslaw Bienczik aus Riebe und der Fotograph Roman Amobazian, der die Alischees angefertigt hatte. Die Gauner drückten 80- und 100-Dollarscheine auf Original-Dollarpapier. Die Dollarnoten waren von den ersten nur schwer zu unterscheiden, so daß es als ein Glück anzusehen ist, daß die Dollarsäuber gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit aufzufinden gewesen waren.

bip. Befreiungnahme von fremden Valutaten. Dieser Tag wurde eine Revolte bei einem gewissen Käfer durchgeführt. In dem Busen der Frau des Käfers wurden 1623 Dollar, 122 Pfund Sterling, einige Marken deutscher Reichsmark und 3000 tschechische Kronen beschlagnahmt.

Zomza. Fünf Todesopfer bei einem Banditeneinfall. Auf das Gehöft eines gewissen Dzik bei Drozdowo ist von drei Banditen ein Überfall verübt worden, der einen sehr blutigen Ausgang hatte. Die Banditen drangen ins Haus ein und verlangten einen Dollar. Als die Frau des Dzik ihnen 350 000 polnische Mark aushändigte, erschien diese Summe den Räubern wohl zu gering. Zunächst nahm der eine von ihnen sein Gewehr und stieß durch einen Schuß die Haustfrau und darauf die Mutter Dzik. Dann hieben die Männer mit den Kolben auf die Kinder des Dzik ein und tödten zwei und verlebten drei schwer, von denen eins auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Nachdem die schändliche Tat verübt worden war, durchsuchten die Verbrecher in aller Eile das ganze Anwesen, wobei ihnen noch eine Silberne Uhr und ein altes Gewehr in die Hand fielen. Sie sind unerkannt entkommen.

Etsa. Vom Deutschen Gymnasium. Wie wir seinerzeit berichtet haben, hat das Posener Korporatum die Aufnahme von 21 Schülern aus anderen Wojewodschaften in das Deutsche Gymnasium in Etsa verboten. — Unsere Abgeordneten begaben sich am 10. Oktober mit einer Delegation der Eltern dieser Schüler zum damaligen Unterrichtsminister Grabinski, der Ihnen eine schnelle Erledigung dieser Angelegenheit zugesagt hat. Trotz der wiederholten Interventionen und Anfragen des Abg. Utta hat Herr Grabinski sein Versprechen nicht eingehalten. Am 20. Oktober wandte sich Abg. Utta an den neuen Unterrichtsminister Herren Grabinski und erhielt wiederum die Zustimmung, daß diese Angelegenheit in den nächsten Tagen ihre Erledigung finden wird. Auf eine neue Anfrage des Abg. Utta versprach der Chef des Departements diese Angelegenheit heute, spätestens morgen, dem Herrn Minister zu referieren und unverzüglich eine Antwort zu geben zu lassen.

Sie unterdrückte ein mokantes Lächeln, schwieg und ging still neben ihm her.

Er schimpfte bei jedem Schritt auf das "Hundewetter", bei dem man sich "den Tod holen könnte". Langsam und schwer nur kam er vorwärts; die aufgeweichten Enden hingen sich an seine dünnen Lackstiefel — fall bis zum Knödel sank er manchmal ein. Er halte den Kragen seines Ulsters hochgeschlagen und die Hände in den weiten Taschen vergraben. "Der Schwächling," dachte sie wegwerfend, und vor ihren Augen stand das Bild des andern, wie er so kraftvoll und kühn das Boot durch die reißenden Fluten gesteuert. Drückend empfand sie, welche Rolle ihr Gatte vielleicht vor den Herren gespielt.

Isabella erwähnte die Begegnung mit Baron von Wallbrunn nicht gegen James, der sich im Schloßhof missmutig von ihr trennte, um sich umzukleiden, da er bis auf die Haut durchnäht war. Isabella suchte inzwischen die Mamsell auf.

"Sind die Leute gut versorgt?"

"Jawohl, gnädige Frau!"

"Wollen Sie Ihnen zum Abend eine warme Suppe und reichlich Fleisch geben? Vielleicht schlachten Sie einige Hähner?" fragte sie zögernd und errötete unter den erstaunten Blicken der Mamsell.

"Wenn gnädige Frau das bestimmen, sehr gern!" versetzte die Mamsell lebhaft und erfreut. "Die Leute sind sehr hungrig. Im Nu war die Mehlsuppe ausgegessen, die ich gekocht habe."

"Tun Sie, was Sie für nötig halten, Mamsell, ich bin mit allem einverstanden," sagte Isabella freundlicher, als es sonst ihre Art war. "Sie wissen besser als ich, was den Leuten gut tut. Geben Sie genug Fleisch, Wurst, Butter, lassen Sie es an nichts fehlen!" Fertig folgt.

Handel und Volkswirtschaft

Eine Lodzer polnisch-russische Gesellschaft für Textilwarenhandel? Wie der Delegierte der russischen Handelsmission in Warschau sich Warschauer Pressevertretern gegenüber äußerte, ist es nicht ausgeschlossen, dass in aller nächster Zeit eine gemischte polnisch-russische Gesellschaft für Textilwarenhandel ins Leben gerufen wird. Sollte eine solche Gesellschaft wirklich zustande kommen, so würde die polnische Textilindustrie wieder in den Besitz ihres früheren russischen Absatzmarktes gelangen.

Einlösung der 6-prozentigen Zloty-bonds. Wie bekannt, wurden die 6 proz. Zloty-bonds der Serie I B am 1. November fällig. Das Finanzministerium hat den Einlösungskurs mit 232.500 M. für den Zloty festgesetzt, entsprechend der gesetzlichen Bestimmung, wonach dem Einlösungskurs der Durchschnittskurs des Schweizer Franken in der Zeit vom 18. bis 28. v. M. zugrunde zu legen war. Die Besitzer der Goldbonds obiger Serie können sie entweder zu diesem Kurse in allen Filialen der P. K. K. P. und deren Zentrale sowie in den Finanzkassen einzösen oder bis spätestens 10. November einschließlich gegen Bons der folgenden Serie eintauschen. Im letzten Falle sind die entfallenden Zinsen in bar, nach dem vorstehenden Einlösungskurse berechnet, zu entrichten. Der Eintausch gegen die weiteren Serien findet nur bei den Filialen der P. K. K. P. statt. Ab 11. November ist ein weiterer Eintausch der Goldbonds Serie I B nicht mehr zulässig, vielmehr nur die Einlösung gegen Bargeld. Besitzer von Goldbonds dieser Serie, welche diese bei staatlichen Ämtern hinterlegt haben, haben die Bitte um Austausch gegen weitere Serien an diese Ämter zu richten.

Schmuggel polnischer Effekten nach Wien. Die Wiener „Sonn- und Montagszeitung“ bringt interessante Mitteilungen über den Schmuggel polnischer Effekten aus Polen nach Wien. Wie bekannt notieren die polnischen Effekten auf den polnischen Börsen viel niedriger als auf der Wiener Börse. Aus diesem Grunde schmuggeln die Spekulanten ganze Kisten mit Effekten nach Wien, um die Kursdifferenz einzustecken. Das Resultat dieser durch ein Konsortium kleiner Wiener Banken durchgeführten Spekulationen ist, dass die polnischen Papiere, sowohl die Industrie, als auch die Petroleumspapiere nun in Wien bedeutend fallen. Die Spekulanten verkaufen die Papiere für Dollar.

Warschauer Börse.

Valuten.	Warschau, 6. November.
Dollars	Goldbonds in allen 3 Serien 1780000 2275000 2350000 2325000
Pfund Sterling	Goldanleihe 1600000 1700000
Franz. Franks	Goldfranks der 1. st. 3. Em. 460-420 485
Tschechische Kr.	Union 340000
	Scheks.
Belgien	Prag 51650-51500
Berlin	Schweiz 318000-316000
Danzig	Bukarest —
London	Kopenhagen —
New-York	Wien 2500
1780000	Rom 79500
Paris	Christiania —
Zürich, 6 November (Pat.) Aufgangsnotierungen.	Zürich, 6 November (Pat.) Aufgangsnotierungen.
Berlin —, London 2511, Holland 21785, New-York 56275, Paris 3250, Mailand 2507, Prag 1645, Budapest 0.0304, Belgrad 650, Sofia 515, Bukarest —, Warschau 0.0003, Wien 0.00794, Oesterr. Kr. —.	Berlin —, London 2511, Holland 21785, New-York 56275, Paris 3250, Mailand 2507, Prag 1645, Budapest 0.0304, Belgrad 650, Sofia 515, Bukarest —, Warschau 0.0003, Wien 0.00794, Oesterr. Kr. —.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag:
„Libertas“ Verlagsgeellschaft m. b. H.

Diskontobank	3800-4500	Miehalow	600-500-575
Handels- u. Ind.-Bank I)	600	Firley	320
675 andere 610-700		Holzgesellschaft	125-160 145
Lemb. Ind. Bank	255-280	Cegelski	510-560 525
Arbeit. Gen. Bank	1450-1650-1600	Fitzner & Gampe	2150 1900
Allg. Kreditbank	35	Lipson	1) u. 2) 410
Handelsbank	1450-1670	430-415 andere 410-440	
Wasch. Kreditbank	250-260	Modrzewiow	4900-5150-5000
Kleinpoln.-Bank	550-525	Ortwein	190-200-180
Ver. Land. Gen.	480 500	Ostr.-Werke	8300-9200 9000
Landw. Verein	105-115	Strem	10000-12000
Westbank	350-480-460	Welt	300
Land.-Gen.-Bank	—	Poelsk	370-350 380
Lem.-Hyp. Bank	—	Rohn & Zielinski	500-550
War. Industriebank	—	„Hurt“	40
Lemb. Landw.-Kr.-Bank	—	Jabikowsky	70 95-90
Lodz. Kaufmanbank	—	Leder u. Gerberseien	65
Wlno. Pr. Hand.-Bank	—	Tanina	33-38
Poln. Handelsbank	—	Majewski	—
Genossenschaftsbank	—	Plotko	—
Gerata	65	West-Ges. f. Handel	110-120
Kijewski	1800-1930 1785	Elektrizität	925-1000-975
Wildt	185-205-190	Kucze	370-350 370
Czernak	560-625-615	Naphtha	120-115-135
3. Em. 460-420 485	Gebr. Nobel	600 620	
Gostawice	925-800-850	Sita i Swiatto	325-312,5-315
Zuckergesell.	3900-3550 3750	Haberbusch	3200 4000 3900
Eazy	80-85 82-85	Dolniscener Lloyd	60
Kobiengesell.	1) 3750 3800	Mirków	5000 3800-4000
3700, 2) 3800 3700 3775, 3)	4150-4050 4060, 4) 4200 4300	polba	50
4275 andere 4400-4300	Posener Holzes	Landw. Syndikat	725-800
Posener Holzes	—	Trzebinia	—
Norblin 1) 750 950 925-	1) 750 950 925-	Leder-Zentrale	—
2) 825 975 950 andere 1000-	2) 825 975 950 andere 1000-	Schiffahrtsges.	120-70 85
1100	1100	Cmielow	450-524-49
Sp. -tem	750	Doin. Elek.-Ges.	120-122,5-110
Lokomotivenges.	230 240 235	Korek	65-75
5 Em. 202,5 210 200	230-250-240	Pols. Naphtha Ind.	550-520-540
Rudzki 1) 1900 1750 2) 1830	Zyradow	Lenartowicz	43-55 50
1875 1810 3) 1950-1775 1825	23000-21000	Fusevic	860-865
4) 2025 1900 1925	Borkowski	Spiritus	2) u. 3) 875-1000
Konopie	275 330	andere	940 1100
Zyradow	2200-2150	Marynin	900-950
Borkowski	165-155-165		
Dotschwerke	2200-2150		
Pulis	2200-2275-2235		
Chodorow	4) 18000		
„Czestocies“	18500 4) 21000 21500		

Lodzer Männer-Gesang-Verein „Philadelphia“.

Sonntag, den 11. November 1923 begehen wir das

fest der Fahnenweihe

mit nachstehendem Programm:

Sonnabend, 8 Uhr abends Kommers im Saale Konstantiner Straße 4; Sonntag, 7½ Uhr morgens Versammlung im 3. Löschzuge der Feuerwehr, Sienkiewicza 54, zum Marsch nach den Gotteshäusern. Ab 4 Uhr nachmittags im Saale an der Konstantiner Straße 4

Samittenabend

mit Zerstreuungen, wozu wir alle unsere Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Die Verwaltung.

„Swelan“-Seife

Seifegehalt 64—66%.

im Gebrauch 4112

die billigste die beste die ausgiebigste
Exporthandel Doll. 16 — 100 Kg.

am Platz Verkauf in Polenmark.

Aktien-Ges. „Swelan“

Fabrik chemischer Produkte

ulz Panska 125. Tel. 16-08.

Haut- u. venerische Krankheiten
Dr. S. Lewkowicz
Konstantiner 9.
Empfängt von 9-1 vorm.
und von 6-8 nachm., von
5-6 für Damen. 2991

Dr. med. BRAUN,
Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Harnor. Anomalien u.
Poludniowa 23
Empf. v. 8-10, 1-2 und
vom 4-8. 2934

Junger Mann
mit Bärarbeiten verzant,
für mechanische Weberei
per sofort gefucht. Offer-
ten mit Belehrungen unter
„1920“ an die Geschäftsst.
dieses Blattes. 4106

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10-12 und
von 5-7 4019
Nawrostr. Nr. 7.

Lehrling
kann sich melden in der
Farbenwarenhändlung A.
Müller, Przyjaz. 4

Haus Schneiderin
findet per sofort Belehrung,
A. Müllnerstr. 164
Wohnung 17. 4109

Reilich & Golda

Färberei und Bleicherei von Garnen sowie lojem Material.

Besondere Abteilung:

Chemische Reinigungs- u. Entstaubungs-Werke.

Fabrik:
Wołczanska 257

Sillale:
Petrikauer 147

Wiederaufnahme des vollen Betriebes unserer

Chemischen Reinigungs-Werke.

Bei uns chemisch gereinigte

Garderoben
Teppiche
Portieren

Seidene Kleidungsstücke
Pelze
Helle jeder Art
und dergl.

erhalten ein vollständig neues Aussehen.

Größte Ersparnis in Neuanschaffungen.

Zirkus Ciniselli. Tio Bohellis

Großes Schlager-Programm Nr. 4.

Sie sparen Der Winter rückt heran. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Frachten in Damen- Herren- u. Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in Bar und Ratenzahlung

zu alten Preisen bekommen.

WYGODA Petrikauer 238

Bemerkung: Feststellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Feststellen können wir nicht).

3015

zwei Aufgaben von

Meyers Lexikon

Brach- und Bibliothekseinband zu je 24 Bänden preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4115

Erstklassiges
Herren-Schneider-Atelier
von
Fr. Chojnacki.

Lodz, Sienkiewicza 59 (Front-Laden)
übernimmt aller Art ins Fach schlagende
Bestellungen. 4000

Verkauf sämtlicher Pelzwaren
in rohem und fertigem Zustand. Reparaturen-
Annahme. Mäßige Preise! Reelle Bedienung!

I. D. Dawidowicz
Petrikauer Straße 19
Im Hof, 2. Eingang, links, 3. Etage

Heizer
für Niederdruck-Zentralheizung zum sofortigen
Antritt gefucht. Angebote mit Angabe der Ge-
hältnisseprüfung zu richten an die Direktion des
Palast-Hotel, Lodz. 4109